



# Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.  
Ausl. 52,000 Stüd.

Dr. Kadner's Sanatorium.

DIÄTETISCHE NIEDERLÖSSNITZ b. DRESDEN.  
KURANSTALT für Nervenleiden, Blutarmath, Fettischt, Diabetes, Gicht, Unterleibesleiden.

Dresden, 1891.

N. Salm  
(Inh.: Rich. Wiedner)  
Spezial-Fabrik  
geprägter Siegelmarken  
Plauen b. Dr.,  
Kalterstrasse 17  
(Fernsprechzählnr. 1141)  
empfiehlt ganz besondere geprägte Packerverschluss- und Schutz-Marken, sowie Standabschläge, alle Gattungen Farbstempel u. Gravurarbeiten jeder Art.

**Flanelle & Lamas**  
die grössten Lager am Platze.  
Sämtliche Herbstneuheiten eingetroffen.  
**Flanellwarenhaus W. Metzler,**  
Altmarkt 9.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
SAUERBRUNN

Hauptniederlagen in Dresden:  
MOHRENAPOTHEKE,  
Piratenplatz,  
WEIS & HENKE,  
Schlossstrasse 11,  
KRÖNENAPOTHEKE,  
Neustadt.

**Hyacinthen-Gläser**  
(Deutsches R.-P. Nr. 20075)

Willh. Röhl & Sohn, Neumarkt 11.  
Fernsprechstelle Ant. 1, Nr. 1119.

Jetzt: Waisenhaus-Strasse 30,  
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Sonnabend, 7. Novbr.

Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitenkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrößerungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.

Mr. 311. Spiegel: Der Fall Hirschfeld und Wolff, Hochmärkte, Vermählungsfeierlichkeiten, Stieftreit und -Zwang, Stadtverordnetenversammlung.

Circus Herzog, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Volks-Concert, "Aventura".

Photographie von Hahn's Nachf.

Politisch.

Es gibt bessere Seiten, es gibt schlechtere Seiten", so hat der Reichskanzler von Caprivi bekanntlich in Osnabrück gesagt. So kann auch jetzt der Herr Kommerzienrat Wolff in Berlin, der würdige Inhaber der Alteia Hirschfeld und Wolff sprechen, wenn er in der Elisenstraße jenen Hof bei Graupenaupe und Schwarzbrodt die interessante Beobachtung des Tütenlebens unterbricht, um seine Gedanken zurückzuholen zu lassen in die Vergangenheit. Da werden Bilder in ihm auftauchen von den heutigen Tagen, wo er als Präsident des Reichstagsklubs behagig im bekannten Volkstheater sitzt, da wird er sich zurücklehnen in die glänzenden Räume im Thiergartenviertel, wo er die "finstere" Gesellschaft von Berlin empfängt, und nach den "superben" Abenden in den Restaurants von Dresel und Uhl, wo die besten Weinen noch zu gering hielten für den verwöhnten Gaumen. Wohl ihm, wenn er jetzt in den hohen, schönen, philosophischen Auseinandersetzung gelangt, die von den Tagen sagt: "Man muss sie nehmen, wie sie kommen."

Der Zusammenbruch der Alteia Hirschfeld u. Wolff ist ein neues Glied in der Kette der jüngsten Kriminalfälle. Man hätte kaum geglaubt, dass nach dem Prozess Heine noch die Möglichkeit vorhanden sei für die Entrolung eines noch widerwärtigeren Bildes. Nun, es war möglich, und wieder ist es die Reichshauptstadt, die den Schauplatz für eine Skandal-Affäre bildet, wie sie selbster nicht gedacht werden kann. Wenn Leute, wie die Heine's, im Schmutz geboren, nicht die moralische Kraft finden, sich aus demselben herauszuarbeiten, so liegt wenigstens eine gewisse Entschuldigung inszeniert vor, als ein Theil der Schulden an den allgemeinen gesellschaftlichen Zuständen liegt. Hier aber, wo ein Mann, geboren auf den angenehmen Rissen eines Millionärs, seit 19 Jahren systematisch Alle betrügt, die ihm in den Weg treten, wo er, obwohl längst banisiert, die Depositen seiner Kunden bemüht, um sich ein glänzendes Leben zu bewirken, wo er gewisslos das Vermögen von Vertrauensleuten dazu verwendet, um im Club Essen, 60 Mark das Couvert ohne Wein, zu veranstalten, da gibt es keine Entschuldigung, keine Rechtfertigung, da möchte man wünschen, dass der Theil des Kaiserlichen Erlasses über den Fall Heine volle Anwendung finde, welcher lautet: "Was die Anwendung der bestehenden Strafgerichte anlangt, so wird darauf hinzuweisen sein, dass die Gerichte bei ihrem Urteil nicht von einer tatsächlichen Humanität leisten lassen und demgemäß auch bei ersten Fällen auf ein möglichst hohes Strafmaß erkennen." Ein Berliner Offizier, Graf Lützow, wird zwölfit in eine andere Garnison versetzt und fordert von seinem Bankier, dem als bombensicher geliebten Herrn Wolff, eine bei ihm deponierte Summe zurück. Herr Wolff, der sich sonst trefflich aus Wechselrechnungen verstand, scheint aber unter seinen Kollegen vom Gläubiger Namen mehr gefunden zu haben, der ihm beipfand. Denn an der Börse war — hier liegt eine geradezu fabelhafte Thatsache vor — die Lage der Firmen bereits vollständig bekannt. Es kommt noch besser: Als vor Kurzem eine Zeitung Mittheilungen brachte, in denen die unschöne Lage der Wolfe angekündigt wurde, da wurde dem betreffenden Berichterstatter von dem Kanzleikollegium zur Strafe der Auskunft von der Börse angeordnet! Herr Wolff blieb zwölfit im Verwaltungsrath der verschiedensten Aktiengesellschaften sitzen, für die er gleichzeitig als Bankier fungierte, er gab nach wie vor bedeutende Summen zu "Wohltätigkeitszwecken", indem er die Deposits seiner Kunden plünderte, und erst dann, als nur noch einige Hypotheken in seinen Kasen lagen, die er nicht leicht veräußern konnte, verfiel er seinem Schicksal: das Schwundgebünde flochte zusammen und Herr Wolff fiel im Gefängnis. Seine Opfer aber weinen ihm eine kleine Thäne nach. Diese Opfer rechtfertigen sich, wie bereits angekündigt, nicht aus anderen Bankiers, die sich in Kenntnis der Sachlage längst salvierten und nur den Publikum noch die Blinde vor den Augen ließen; sie bestehen vielmehr aus Leuten der wohlhabenderen Gesellschaftsschicht. Die "Germania" nennt als solche die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich, den Finanzminister v. Bredow, der "sein ganzes Vermögen" einbringt habe, verschiedene Großindustrielle, sie nennt den Vicepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses v. Benda, das Ritteramt der großfürstlichen Familie v. Bredow, den Minister v. Bötticher (was sicherlich nicht zutrifft) und den Reichskanzler v. Caprivi. Sollte sich zwecklos die lebhafte Welsung beklagen, so denkt der Kämpfer vielleicht an sein Osnabrücker Wort: "Es gibt bessere Seiten, es gibt schlechtere Seiten, man muss sie nehmen, wie sie kommen".

Der Fall Hirschfeld und Wolff gibt viel Geistes zu denken. zunächst sei ein dunkler Punkt hervorgehoben: Ehe der Zusammensetzung erfolgte, haben sich „angehobene“ Mitglieder der Börse zusammengetan, um durch Dreingabe von Millionen den Stabilität zu halten. Waren es eben nicht zu viele Millionen gewesen, die Herr Kommerzienrat Wolff in Guimmeldern und Lustern angelegt, dann wäre der Fall „verlustlos“ und Herr Wolff die Gelegenheit zu weiteren Gummehändeln geboten worden. Und das nicht allein: Zug eines stammesgeschäftlichen Zusammensetzens der Börsianer unter einander pflegt man über den Einzelnen, der am Bauschrein liegen bleibt, kalten Blutes hinwegzugeben; steht sieben eben noch ganz andere Dinge in Frage. Man ist bestimmt, weil man glaubt, dass der schmäßliche Vertrauensbruch des Publikums zu einer allgemeinen Zurückziehung der Deposits führt und dass dann noch an anderen, bisher für „sein-hein“ gehaltenen Stellen „Schwierigkeiten“ entstehen könnten. Man fürchtet mit einem Worte, dass der deutsche Michel erwacht, die

Serviette vorbinden und die ganze ehrenwerthe Vorreiterschaft sich zum Frühstück leistet. „Hinc illas lacrimae — dober das Weingesetz!“ Wir sind weit entsezt, das ganze Institut der Börse zu verbrennen, wie sind auch überzeugt, dass es zahlreiche hochanständige Bankiers gibt; aber wäre es nicht gerade Unrecht dieser Kürze, mit scharlem Messer alle onnestlichen Elemente auszuschneiden, wäre es nicht Sache der gesamten Börse, jedes saule Mandorfer schonungslos zu entblößen, nicht aber es nach Norden zu verbrennen? Und im Halle Wolff wird einem Berichterstatter, der einen Ausbruch bloßstellen will, der Abschluss von dem Börsebeich angedroht! Könnten sich da die Herren wundern, wenn der Late das seine Unternehmungsvermögen verliert und Alles in einen Topf wirkt? Ein Interesse der Börse, das sei hier betont, würde es legen, wenn eine starke und unnothige Geschäftszugabe jeden Börsenwert unbedeutete, wenn die Spekulation, der Terminkauf eine gewaltige Einschränkung erhielt, wenn in Deutschland der Grundtag wieder zu Ehren gelangte, doch nur Arbeit ihres Lohnes wert sei, nicht aber frivoles Spiel mit Werthen, die andere schaden. Sache der konferenziellen Parteien aber wird es sein, tuftlos und energisch in dieser Richtung vorzugehen; verblümmen sie jetzt den richtigen Zeitpunkt, überlassen sie es gar den Kreisnungen und ihren Freunden, dem Volke durch eine Scheineinvasion die Augen zu verblassen, dann wird die Stolzer Wahl der Ansammlung einer ganzen Reihe von Niederlagen bedeuten und die Möglichkeit eintreten, dass, wie vor 2 Jahren in Preußen, die ganze konervative Partei in einer einzigen Troststube in's Parlament radelet. Allerdings wird die konervative Partei dann den Mund finden müssen, die Judenträge fest in die Hand zu nehmen; das deutsche Volk würde es sich nicht mehr, wie im Jahre 1873, gefallen lassen, dass ein Mann wie Lasker die Aufmerksamkeit und den Zorn von den eigentlich Wahren ablenkt und als Schachtoester ihm einige Arschlöcher zuweist, die sich von einigen gewissenlosen Ausbeutern als Schachfiguren benennen ließen.

Auf der Tagessordnung der ersten Reichstagssitzung, in einer Zeit

so reich an politischer und sozialer Ereignung, wie die unselige ist, steht ein Entwurf über die Slavenbefreiung in Osteuropa. Unsere Reichstagsabgeordneten werden sich um Uebes und Maßnahmen kümmern, klängt das nicht wie die wildeste Ironie? Was gehen uns jetzt die Salutschüsse an? Es ist ja traurig, wenn man da heute irgendwo unter der Sonne von Afrika die schwarzen Kerle reicht, aber die Opfer, die unter den Schießen der Börse blutend zu Boden stürzen, seien uns näher, ob es Dresdner Handwerker oder Pommerische Bauern sind. Die russischen Patrioten Wendelschuh und Wandsbauer, die Vaterlandswache Ritter und Blumenfeld, die Depotsleute Hirschfeld und Wolff — gegen ihre Befreiungshoffnung bedarf es dringend des Schutzes. Schon macht sich an der Petersburger und Berliner Börse das Rufen eines großen „Kisches“ bemerkbar. Es will scheinen, als seien wir vor beiden Tagen. Sollten sie wirklich kommen, sollte der deutsche Wohlstand noch schlimmsten Gefahren ausgesetzt werden, als bisher, dann wird man auch mit aller staatsmännischen Resignation Rechtsauflösungen anstreben — die Tage nicht nehmen, wie sie kommen!

Der Börsenkreis- und Fernsprech-Bericht vom 6. November.

Berlin. Der homophile Prinz Damrong, der den Abend

vor eingingen

des Königs von Sachsen, in dem sich dieser für die Belebung des Großtheaters des Kaisers Adlerorden in den Bühnengruppen bedient. Er überreicht jedoch dem Prinzen Friedrich Leopold das Großkreuz des Siamesischen Elefantenehders. Auch für den Reichskanzler, den Staatssekretär v. Borsig und andere sind Orden bestimmt. Prinz Damrong, der den Posten eines Unterrichtsministers bekleidet, wird vier verschiedene Anstellungen ausüben, um deren Einrichtungen kennen zu lernen. — Der Börsenrat genehmigte die Einführung der Reichsbahner österreichischen Siegels, sowie die vorbereitete Einführung eines neuen Papieres für die Quittungsaufsätze der Bahnhofs- und Altersversicherung und gewahrt dem Bunde deutscher Schneider-Innung die Rechte der jüdischen Perlon. — Dem Börsenrat geht dieser Tage ein Ereignis ein, in welcher die endgültige Aufführung der Einnahmen und Ausgaben der Colonien beweist. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika entsendet eine größere Karawane nach Tabora, welche vor Allem die Stationen des Innern verprobieren und Abholung bringen soll. Um den Unruhen der Franzosen zu begegnen, entendet die reichsländische Regierung einen eigenen Polizeikommissar nach dem Thale St. Amaro. — Die Gründung einer Centralstelle für Arbeiterschulabschlüsse ist gestern hier erfolgt. Dieselbe besteht: 1) Sammlung u. w. von Beschreibungen, Statuten und Beziehungen über Einrichtungen, welche zum Besten der unbemittelten Volksstämme getroffen sind; 2) Ausbildungsbereitung zunächst an die beteiligten Vereine, und, soweit es Zeit und Mittel gestatten, auch an nicht-beteiligte; 3) Mittheilungen über bemerkenswerte Ercheinungen auf dem Gebiete der Arbeiterschulabschlüsse an die Börsen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wird Staatssekretär a. D. Herzog ernannt. Die Centralstelle beginnt ihre Tätigkeit spätestens mit Neu-Jahr. — Der Kaufmänner Bösch hat gestern gestanden, dass Kaufmann Hirschfeld in Spanien allein ermordet zu haben; dagegen ist der Theil des Werdes an der Rückseite verdächtige Commiss Schulze wieder freigelassen, nachdem sich seine Unschuld beweist. — Die technische Commission des bislangen Union-Cubes macht bekannt, dass den Industrie-Vasen und Coates die Lizenz für Deutschland entzogen werden.

Stralsund. Beim gestrigen Nord-Süd-Sturm sind zwei Fischereibrote auf Nordergrund gerunten. Alle Infossen sind ertrunken.

Wünchen. (Kammer). Finanzminister Niedel erklärte, be-

züglich der Begutachtung der Beamtengehälter sei alles vorbereitet.

Er hoffe überwiegend auf eine Vereinbarung noch in dieser Saison.

Parijs. "Figaro" benannte, der russische Botschafter v. Mohrenheim habe seine Regierung von den Männern Berliner Bankiers zur Entwertung französischer und russischer Papiere in

Reuthenreich gezeigt und hinzugefügt, das Pariser Handelsblatt

habe die Börsenbewegung annehmlich begünstigt. Mohrenheim

hatte diese Depeche vorher der französischen Regierung mitgetheilt

und Mohrenheim habe darüber mit einem der Chefs des französischen Börsenvereins gesprochen, womit jeder Verdacht zerstreut worden sei. Als härtester Beweis für seine Verfehlung habe der jugendliche Bankier viele Fäden gegeben, das seine Intervention eine Unter-

stützung kein habe.

Rom. Die Kälte in ganz Italien hält noch immer an. In

Palermo, Messina, Catania und Neapel zieht das Thermometer

seit mehreren Tagen auf 2 Grad unter Null. — In Cagliari (Sardinien) wurde gestern infolge des heftigen andauernden Schneefalls ein Haar zusammen. 8 Personen wurden unter den Trümmern begraben, von denen bis jetzt nur 1 gerettet werden konnte.

Brüssel. Das Zahlen-Drama ist übergekommen. Die Bildergalerie kommt getötet werden: die jüngsten Runtwerte sind verschwunden.

Madrid. In Saragossa wird getanzt von massiven Fabrik- ausführbarkeiten wie hier nichts bekannt — Weitere riesige Blätter

wenden sich gegen den zu Autun dieser Woche in Berlin von

Protesten v. Bergmann, Hamm, Konstitutionalorth Dr. Tatton

und Pastor Keller zu Gunsten der Katholiken innamlich in den deutschen Ansiedlungen in England von Rückland erlassenen Aufsatz. Das mächtige Eisenreich und sehr hundert Millionen Aufsatz bedürfen keiner feindlichen Hilfe und Wehrhaftigkeit.

New York. Einem hier eingetroffenen Briefe des Schreiber-

mutter Johann Oehl's, zufolge soll dieser mit seiner Tochter wohl-

behüten in Chile wohnen.

Yokohama. Der Japaner, der i. Z. das Attentat auf den

Generalität ausübte, ist im Gefängnis auf der Schwedisch

Inseln verhaftet.

The Berliner Börse erholt mit besserem Gouorden aus

die Russen, doch traten bald starke Schwankungen ein, namentlich in Russen, Bantam und Borneo. Schließlich erholte die Börse allgemein. Von Montagmorgen wurden besonders Roholen nachgefordert. Eisenbahnen später gleichfalls wie bei London. Im Gas-Verbrauch hatte die Börse einen kleinen Rückgang.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse

aus dem Betrieb genommen.

Paris. Ein Gas- und Wasser-Unternehmen hat die Börse